

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

104 (4.5.1875)

Beilage zu Nr. 104 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Mai 1875.

Deutschland.

* Berlin, 30. Apr. Die Tarifenquête im Reichs-Eisenbahn-Akte soll am 11. Mai beginnen. Das gestern erwähnte Programm wird der Enquete-Kommission nur als ein Entwurf vorgelegt und derselben anheimgegeben, diesen letzteren beliebig zu erweitern. — Im landwirtschaftlichen Ministerium sind die bereits früher begonnenen Arbeiten über die gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter wieder aufgenommen worden, und es steht zu erwarten, daß dem nächsten Landtage ein bezüglicher Gesetzesentwurf zugehen wird. — Der deutsche Handelstag soll am 29. Mai in Berlin zusammentreten und als einziger Gegenstand seiner Tagesordnung die Frage der Handelsgerichte behandeln. Eine Kommission des deutschen Handelstages, welche den Auftrag erhalten hat, sich über Gerichtsverfassung und Civilprozeß-Ordnung gütlich zu äußern, ist seit Mittwoch hier thätig und hat die Ueberzeugung erlangt, daß gegenüber den Beschlüssen der Reichstags-Kommission es unerlässlich sei, die Vertreter des Handelsstandes zu einer Generalversammlung einzuberufen. Dieser Beschluß bedarf allerdings noch der Zustimmung des bleibenden Ausschusses, welche sicherlich eingeholt wird. — Die Reichs-Justizkommission hat gestern in einer Abend Sitzung wieder einen nicht unbeträchtlichen Theil des Entwurfs der bürgerlichen Prozeß-Ordnung erledigt. Besonders interessante Debatten rief nur die Frage hervor, ob die Bewilligung des Armenrechts im Prozesse erst nach einer Vorprüfung des Gerichts über den geltend gemachten Anspruch und über die etwaige Erfolglosigkeit eintreten solle? In der heutigen Sitzung, in welcher der Titel über die mündliche Verhandlung besonderen Stoff zu Anträgen und eingehenden Debatten darbietet, machte sich vorzugsweise das Bestreben geltend, dem Grundhabe der Mündlichkeit eine möglichst freie und konsequente Anwendung zu sichern und ihn in seiner Reinheit durchzuführen. Gestern hat auch die Redaktionskommission ihre erste Sitzung gehalten und die bisher durchgeführten Titel nach Maßgabe der gefaßten Beschlüsse redigirt. Die diesfälligen Beschlüsse der Redaktionskommission, bei deren Feststellung auch mehrere Regierungskommissare mitgewirkt haben, sind bereits der Kommission mitgeteilt worden. — Die „Post“ schreibt: In einzelnen Blättern war davon die Rede, daß die Ernennung neuer Mitglieder für das Herrenhaus beabsichtigt werde. Dieser Nachricht scheint indessen ein Mißverständnis zu Grunde zu liegen. Es ist nämlich, wie man uns mittheilt, nur die Frage zur Erörterung gekommen, ob nicht einige der notablen Juristen, welche bereits Mitglieder des Herrenhauses sind, in das Kronprinzeninstitut berufen werden sollten, welches in den letzten Jahren mehrere seiner Mitglieder durch den Tod verloren hat, während andere bereits in sehr hohe Lebensstadien eingerückt sind, so daß die Heranziehung neuer Kräfte geboten scheint.

* Straßburg, 1. Mai. „Zur politischen Lage in Elsaß-Lothringen“ schreibt die „Elsäss. Korrespondenz“: Bei Betrachtung der sicheren, wenn auch sehr allmählich und Vielen zu langsam vorwärtstretenden Entwicklung der politischen und allgemeinen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, stoßen wir heute noch wie vor mehreren Jahren auf das eine Haupthinderniß, daß die Mehrzahl der Bewohner dieses Landes nicht vermag, sich mit dem festen Glauben an die Dauerbarkeit der jetzigen europäischen Lage, vor Allem der jetzigen Größe und gesicherten Existenz des Deutschen Reiches zu durchdringen. Die Macht der Thatfachen ist groß, sie scheint auf Augenblicke überwältigend — den vollen, rechten Glauben an ein Feststehendes, Unabänderliches vermag aber auch sie nicht zu schaffen. Denn der Macht jener Thatfachen steht der tiefere Einfluß der Gewohnheit, der antwortenden Meinungen, des von lange gegängelten Anschauungen abhängigen Urtheils gegenüber. Fast durch zwei Jahrhunderte hindurch konnte sich im Elsaß die Ueberzeugung von der stetig wachsenden, einseitigen Machtthätigkeit des französischen Staatswesens — daneben die gleich starke Ueberzeugung von der Zersplitterung und stets wiederkehrenden Schwäche des deutschen Staatswesens fortsetzen und unablässig erneuern.

Und die Durchschnittsmeinung in Elsaß-Lothringen ist noch heute wie vor vier Jahren keine andere als die, daß nur eine Art plötzlichen Anlaufes, nicht ein tiefer begründeter Macht- und Einheitsstreich, für augenblickliche Zwecke im Jahr 1870 diese Preußen, Sachsen, Bayern, Schwaben, Pfälzer und wie sie Alle heißen, in Eins zusammenschmiedete und daß durch den nächsten Anprall europäischer Kriegsmöglichkeiten das Einzelne wieder abgetrennt, das Ganze in Frage gestellt werden könne.

Sie erheben sich noch nicht, sie vermögen es noch nicht, sich auf den sicheren Standpunkt des deutschen Vaterlandsfreundes zu erheben, der das Eland und die Schmach Jahrhunderte langer Zerissenheit des Reiches fühlte, sie mit sich umterwirft von Kindesbeinen an und Mann werden wollte, seit er dachte. Sie ahnen nichts von der Fülle der Kräftigung und des Segens, die da einzog in jede deutsche Brust, als es klar wurde, daß jener nationalen Dymnastie und Beredung abgeholfen werden könnte und abgeholfen worden sei. Sie berechnen, ja sie wissen nicht, wie tief der Gedanke, das Selbstbewußtsein von der unerlässlichen Nothwendigkeit des Deutschen Reiches in den Herzen der besten, edelsten und darum einflussreichsten Vaterlandsfreunde Wurzel gefaßt hat; wie unentbehrlich es, um im Vergleiche zu reden, dem Deutschen geworden ist, Reichsstaft zu athmen, und welche Kräfte dem Reiche zur Verfügung stehen würden, wenn im Genuß die Rückkehr in die erstickende Atmosphäre des alten Bundestages oder Ähnliches noch einmal zu politischen Frage würde — Kräfte nicht nur von militärischem Bollgewicht, sondern gleichzeitig auch Kräfte einer großen und gewaltigen, sittlichen Energie und Erhebung im Kerne des Volkes.

Der solche, fast blendende Uebergang aus der nationalen Nacht zum

vollen Lichte des deutsch-nationalen Tages, aus den Trübniß der Jahre 1815 bis 1866, aus den zweifelhaften Gestaltungen der Jahre 1866 bis 1870 bis zur entscheidenden Klärung der Lage hat freilich ältere Krankheitsteime mit sich in die neue Zeit herübergebracht; die kirchlichen Wirren, von denen nur noch Unkenntniß oder böse Absicht behaupten kann, sie seien von den Leutern des Reichs mit Willkomm begrüßt oder gar planmäßig heraufbeschworen worden, — sie iraten hinzu, sie wirken fort. Nur entsprechen die dabei wirkenden Kräfte bei Weitem nicht dem schimmigen Wollen. Dem gefunden Kerne der deutschen Volksthuat vermögen diese Störungen nichts anzuhängen. — Außerhalb des Reichs kein Heil! Dieses mit klaren Daten und bewußter Erkenntniß rechnende Glaubensbekenntniß ist stärker als manches andere.

Solches wissen wir und getrüben uns dessen. Wie aber dieses Bewußtsein, dieses Vertrauen unsern noch immer schwellenden Landstücken neueren — vielmehr älteren Ursprungs einzupflanzen sein wird, wie es gelingen mag, sie, die nicht glauben wollen, mit unserer Glauben an die feste Dauerbarkeit des Deutschen Reichs zu durchdringen: diese wichtigste aller inneren Fragen für Elsaß-Lothringen mahnt uns abermals an den Beruf der ewig alten Mutter Zeit der wir, wo unsere Mittel, unser Glaube nicht ausreichen, den ihr gebührenden Antheil an der Lösung der gestellten Aufgabe vertrauensvoll anheimgeben dürfen, wenn auch ohne die eigenen Hände dabei in den Schooß zu legen. Wer dazu beiträgt, den da und dort schon wahrnehmbaren Glauben an den festen Bestand des Reichs bei den Elsaß-Lothringern durch Wort und deutsches Thun zu fördern, er vollbringt ein gutes und gerechtes Werk. Wer diesen fesseln gleich in den deutschen Herzen lebenden Glauben zu verwirren, zu schwächen unternähme, würde damit das Deutsche Reich nicht schädigen, aber sich gegen Elsaß-Lothringern wahren Vortheil schwer verletzen.

Frankreich.

△ Paris, 1. Mai. Der Justizminister Dufaure hat, wie der „Temps“ meldet, dem Hrn. Batbie als Vorsitzendem des Dreißiger-Ausschusses heute die beiden Gesetzesentwürfe, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten und die Regelung der Senatwahlen, überreicht. Der erstere Entwurf umfaßt 13, der letztere 28 Artikel. Die „Semaine financière“ glaubt zu wissen, daß die schon seit einiger Zeit zwischen der Finanzverwaltung und der Bank von Frankreich gepflogenen Unterhandlungen über einen neuen, die Konvention vom 20. Mai 1873 modifizierenden Vertrag zum Abschluß gelangt sind und daß dieser Vertrag der Nationalversammlung im Anbeginn der neuen Session zur Bestätigung unterbreitet werden wird. Von dem Inhalt dieses Uebereinkommens will oder kann die „Semaine financière“ nur das eine verrathen, daß die Schuld des Staats durch dasselbe nicht vermehrt werden wird.

Der „Univers“ veröffentlicht folgenden Brief, welchen Don Carlos an Hrn. Louis Reuillot gerichtet hat:

Herrn Louis Reuillot! Es gibt Schriften, welche so viel werth sind, wie Schlachten: die Artikel des „Univers“ für meine Sache sind als eben so viel Siege in die Annalen des Kampfes einzutragen, den ich gegen die Revolution unternommen habe. Sie haben begriffen, daß ich nicht bloß auf den Wiedergewinn meiner Krone ausginge, sondern daß der Krieg, den ich führte, ein Krieg der Wiedergeburt ist. Die verfolgte Religion, das in den letzten Tagen liegende Vaterland, das misgünstige Recht haben mir mein Verhalten vorgeschrieben, dem ich auch der Gottlosigkeit, den Trübsämen, dem Raube gegenüber treu bleiben werde. Gott, der mir in seiner Gnade bis auf den heutigen Tag die Kraft verliehen hat, die auf meinen Pfad gestreuten Prüfungen zu überwinden, wird mir, daß bin ich gewiß, den Triumph verleihen, um welchen ich ihn im Interesse der katholischen Kirche und der gesellschaftlichen Einrichtungen der Monarchie ansehe. Sie haben mich in diesem Werke wacker unterstützt. Ich danke Ihnen dafür. — Durango, den 23. März 1875. — Carlos.

Die von dem Justizminister eingesezte Privatkommision für das Pressegesetz vernahm gestern die verschiedenen Journalisten, welche aus eigenem Antrieb ihr sachverständiges Gutachten angeboten hatten. Hr. Edmond About („L'X. Siecle“) klagte namentlich über die Willkür, mit welcher unter dem herrschenden Regime der Strafenverkauf bewilligt und entzogen werde; er entwickelte ferner, daß das in anderen Ländern schon längst wieder aufgegebene System der Rationen seinen Zweck verfehlt und daß Gefängnisstrafen für Pressevergehen vollends die Journalisten zu Märtyrern stemple. Hr. Dalloz („Moniteur universel“) führte den letzteren Gedanken noch mehr aus: wo ein Vergehen vorliege, da verlange die Gerechtigkeit, daß der Eigentümer in seinem persönlichen Vermögen getroffen werde, man müsse immer zwischen dem Pressevergehen und der geistigen Wirksamkeit des Publizisten unterscheiden. Hr. Hebrard („Temps“) wünscht zunächst den Standpunkt des Justizministers kennen zu lernen. Da der Ausschuß nicht in der Lage war, diese Neugier zu befriedigen, beschränkte sich Hr. Hebrard auf die allgemeine Erklärung, daß es nach seiner immigsten Ueberzeugung überhaupt keine besonderen Pressevergehen gebe und also auch ein besonderes Pressegesetz keinen Sinn habe. Hr. Janicot, von der „Gazette de France“, Synodus der Pariser Presse, schloß sich dieser Ansicht an: das Eigenthum einer Zeitung müsse behandelt werden, wie jedes andere Eigenthum. Hr. Jourde („L'X. Siecle“) kann ebenfalls die Nothwendigkeit eines neuen Pressegesetzes nicht absehen. Er wendet sich insbesondere gegen die herrschende Gesetzgebung für Verbreitung falscher Nachrichten und Verleumdung; in diesen Fällen müßten die Zeitungen nothwendig zum Beweis der Wahrheit zugelassen werden. Hr. Massicot dringt im Namen vieler republikanischer Provinzialblätter auf Beibehaltung der Jury, Herabsetzung der Kaution, Abschaffung der vorgängigen Anmeldung und der administrativen Strafmaß-

regelu, endlich auf eine Kodifizierung aller die Presse angehenden Bestimmungen, da der Journalist sich in dem gegenwärtigen Wirrwarr beim besten Willen nicht zurechtfinden könne. Hr. Merjon von der bonapartistischen „Union bretonne“ hat hingegen den traurigen Muth, sich für die Beibehaltung der vorgängigen Ermächtigung, des Stempels, der Kaution, für das Verbot der Beförderung in Postpaketen und für die Kompetenz der Justizpolizeigerichte in Presssachen zu verwenden. Hr. v. Molinari („Journal des Debats“) dringt vor allen Dingen auf Beibehaltung des Belagerungszustandes und der administrativen Maßregelung der Presse; im Uebrigen sollte sich das Gesetz auf die nothwendigsten Punkte beschränken, da die ältere Gesetzgebung für die Strafbestimmungen mehr als ausreichend sei. In ruhigen Zeiten sollte man überhaupt, wie in England, auf jede Verfolgung verzichten, wenn solche aber unabwendbar sind, sollten sie immer nur auf Grund eines Beschlusses des Ministerraths eingeleitet werden. Andererseits verlangt Hr. v. Molinari nicht absolute Unverantwortlichkeit für den Schriftsteller, da derselbe durch eine solche zu einem passiven Werkzeug des Zeitungsunternehmers herabsinkt. Endlich empfiehlt er eine besondere Liberalität für die Enthüllung der Mißbräuche gewisser Finanz- und Industrie-Gesellschaften. Justizminister Dufaure, welcher diesen Aussagen beipunkte, zog aus denselben den Schluß, daß die Presse selbst ein strenges Gesetz dem herrschenden System vorzieht, was für ihn ein Grund mehr sei, die Einführung eines neuen Pressegesetzes nach Kräften zu beschleunigen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 1. Mai. Der Schwarzwald-Verein erläßt eine Aufforderung an die Wirthe des Schwarzwaldes, ihm Mittheilungen über die Zahl der Gäste, die sie aufnehmen können, über Pensionen, Fahr- und Badegelegenheiten u. s. w. einzufenden. Der Verein beabsichtigt, aus dem so gewonnenen Material ein Verzeichniß der Sommeraufenthalts- und Luftpark-Orte im Schwarzwald zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Wir machen die Interessenten auf das diesbezügliche Inserat im heutigen Blatte aufmerksam.

□ Vom Bodensee, 28. Apr. Gutem Vernehmen nach wird am 1. Juni dieses Jahres in der Nähe von Rheinfelden mit der Bohrung auf Steinlohlen begonnen werden. Als die hauptsächlichsten Förderer dieses Unternehmens darf man die Hrn. Dr. A. Vogt und C. Mösli betrachten, und letzterer war es insbesondere, welcher zuerst auf die Ueberzeugung unterhalb Rheinfelden aufmerksam machte, — als dem einzigen Punkte in der Schweiz, an welchem eine Bohrung auf Steinlohlen Aussicht auf Erfolg haben könne. — Aus Burgdorf (Kanton Bern) — dem Lieblingsaufenthaltsort des hiesigen — kommt die erfreuliche Nachricht, daß die dortige Gemeinde unserer aus Vörrach gebürtigen wackeren Landsmann, dem um das Gedeihen des dortigen Gymnasiums hochverdienten Hrn. Rektor Hühig, dieser Tage das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Literarisches.

—g. Karlsruhe, 1. Mai. Von den „Badischen Biographien“, herausgegeben von Archivrat Dr. Fr. v. Weech, ist vor einigen Tagen die 3. Lieferung, von Döll bis Gersbach reichend, erschienen. Nach Berufsclassen vertheilt finden wir darin folgende Namen: von Staatsmännern die Minister v. Dusch, v. Gelsheim, Eichrodt und v. Fischer; von höheren Beamten Oberhofrichter v. Davis, die beiden Brüder Oberpostdirektor und Geh. Rath v. Jahnberg, Verwaltungshof-Direktor Fretz und die Geh. Räte v. Friederich und Fröhlich; von Offizieren des badischen Armeekorps die Generalmajore Eichrodt, v. Haber, v. Fischer, v. Franken und Gerber, den Kriegsmilitär v. Freydrick, den Generalleutnant v. Freydrick und den General der Kavallerie v. Geyling. Die Philologie, Pädagogik und Alterthumsforschung ist durch die Namen Dümge, Feldmann, Jäger, Jöhlich, Jenerbach und Jurtwangler repräsentirt; die katholische Theologie durch Geh. Rath Engesser und Fürstbischöf Galura (Brixen); die evangelische durch Delant Fretz und Pfarre Jint; das Judenthum durch Epstein, Flehinger und Jürchen zwei Vertretern der Jurisprudenz, Düttlinger und Fretz, reihen wir die Naturforscher und Aerzte an: den Botaniker Döll, den Chirurgen Ester, den Physiker Eisenlohr und den Meteorologen gleichen Namens, den Chemiker Fromberg und die Aerzte v. Engelberg und Jürstin, sowie den Thierarzt Medizinalrath Juchs. Von Jndustriellen ist Rene Dufay, von Forstwirthen sind v. Draik und Gatterer zu nennen. Die Kunst in ihren verschiedenen Zweigen ist wiederum zahlreich vertreten: die Malerei durch Gerte, Marie Ellenrieder, die beiden Brüder Jöhr, Fries und Frommel; die Architektur durch Eisenlohr und Fischer; die Musik durch die Kapellmeister Esser, die beiden Jeska, Vater und Sohn, die Sängerin Beatr. Fischer und den musikalischen Schriftsteller Gattner; auch die beiden Brüder Josef und Anton Gersbach reihen sich hier am besten an. Endlich sind noch zu erwähnen: Fürst Karl Egon v. Fürstenberg, Jehr. Otto Heinrich v. Gemmingen-Hornberg und Oberhofmarschall v. Wapling.

Wenn es gestattet sein soll, auf einige Artikel besonders hinzuweisen, so wären es die Biographien der Minister v. Dusch (von einem nahe stehenden Verwandten) und v. Gelsheim (vom Herausgeber unter Zugrundelegung eines bad nach Gelsheim's Tode in der „Allg. Zt.“ unter der Chiffre v. B. erschienenen und von dem sächsischen Minister v. Widenbrung herabgehenden Nekrolog); der wesentlich verschiedene politische Standpunkt zwischen den beiden v. B., eine Chiffre, die, ihren wir uns nicht, beim Erscheinen des Widenbrung'schen Aufsatzes unter Unkündigen Anlaß zu Verwechselung gab, tritt in dieser Neubearbeitung deutlich zu Tage; weiter die Biographien des Kriegsmilitär v. Freydrick, des Geh. Raths Fröhlich des Fürsten v. Fürstenberg und des Physikers Eisenlohr.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
D. Frankfurt, 1. Mai. (Börse vom 24. bis 30. April.)
Die Geschäftstille, welche schon in der Vorwoche den Börsenverkehr...

Die Dividende wird mit 7 Mark pro Aktie zur Auszahlung kommen.
Anmirtet als die vorübergehenden Nebengebiete war der Anlagemarkt...

Paris, 1. Mai. Mehl, 8 Mt., per Mai 54.—, per Juni 54.50, per Juli-August 55.50, per Septbr.-Dezbr. 56.75.
Weizen per Mai 25.—, per Juni 25.25, per Juli-August 25.75, per Septbr.-Dezbr. 26.50.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.
Table with columns: Zeit, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind, Himmel, Bemerkung.

Bürgerliche Rechtspflege.
Verfallene Anforderungen.

D. 888. Nr. 2904. Waldkirch, J. E.
der Gemeinde Wiederbach gegen unbefangene Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften...

Bürgerliche Rechtspflege.
Verfallene Anforderungen.

haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemahlhaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen...

Versteigerung eines Gasthofes.

Der Erbtheilung wegen werden aus dem Vermögen nachfolgende Liegenschaften, 75 tannene Gerüstplanken, 175 Spesenplanken, 275 Rebstöcke und 675 Bohnensteden...